



Tamar Eradse

Tetri magnolia (Weiße Magnolien), Kriminalroman

Palitra, 1. Auflage 2025, 295 Seiten

Inhaltsangabe

Die georgische Literatur ist nicht gerade reich an Kriminalromanen und Thrillern. "Weiße Magnolien" ist somit eine Ausnahme, dazu ein Pageturner, eine Story in bester "Tatort"-Manier, hochspannend, leicht zu lesen, mit Drama und psychologischer Raffinesse. Wer ist Opfer und wer ist TäterIn? Kann der juristisch Schuldige Opfer einer (schicksals-)gesteuerten Verkettung werden, das ursprüngliche Opfer schuldig sein?

Der Roman, der in einer Kleinstadt nahe Sochumi in Abchasien (ein utopisches Element, dazu weiter unten) spielt, beginnt gleich im ersten Kapitel mit einer Toten: Ein junges Pärchen entdeckt beim nächtlichen Stelldichein im frühlingshaften Magnolienpark eine tote junge Frau mit weißen Magnolienblüten im Haar; sie liegt da, als hätte jemand sie absichtlich so hindrapiert, mitten im mondbeschienenen, betäubend duftenden Magnoliendickicht. Die leitende Ermittlerin Magda Schelia - Mitte Dreißig, alleinerziehende Mutter einer Vierzehnjährigen, mit ihrer emotionslosen Nüchternheit und Arbeitswut ein Saga-Norén-Typ - und der ihr frisch zugewiesene Juniorermittler Ladi Iaschwili - Mitte Zwanzig, Veganer aus der Hauptstadt Tbilissi - vernehmen Sabina Mikawa, die am Morgen mit einem blutigen Messer aufs Revier gestürmt kommt: Es sei alles ihre Schuld, die Getötete sei die Mutter ihres 10 Monate alten Kindes. Sabina, 42, wirkt labil, gibt aber eine konsistente, unglaubliche Geschichte zu Protokoll: Sie ist mit Alexandre Mikawa verheiratet, einem bekannten Magnaten, mit dem sie jahrelang vergeblich Kinder zu bekommen versuchte. Schließlich entschieden sie sich für eine Leihmutter, jedoch nicht mit In-vitro-Befruchtung eines eigenen Eis, sondern auf "natürlichem" Weg: Alexandre schläft zweimal mit der Surrogatmutter. Alles sei rechtens abgelaufen, dafür habe ihr Rechtsanwalt Oto Benidse gesorgt. Lika Batiaschwili, 26, aus dem Katalog einer Fruchtbarkeitsklinik in Tbilissi ausgewählt, stammte aus Ostgeorgien aus einfachen, prekären Verhältnissen. Sabina traf sie während der Schwangerschaft einmal sogar persönlich, angeblich um ihr schlechtes Gewissen zu erleichtern, dabei seien sie sich näher gekommen. Die Schwangerschaft verlief problemlos; übergelüchelt kehrten sie mit der kleinen Mariam nach Hause zurück; Lika bezahlte mit dem Honorar ihrer alten Mutter eine notwendige Operation. Im vorigen Herbst dann habe sie einen Anruf bekommen von Lika, sie sei in Sochumi und ob sie sich sehen könnten. Sabina lädt sie zu sich nach Hause ein, und von dem Tag an ändert sich alles. Obwohl Alexandre dagegen war, diente sich Lika bei den Mikawas als Kindermädchen an und wurde zu Sabinas Vertrauter. Bis sie irgendwann mehrere Stunden mit Mariam verschwand. Alexandre warf sie daraufhin aus dem Haus, doch Lika begann Sabina und Mariam zu stalken, was Sabina vor ihrem Mann, der sich sehr verändert hätte und vor dem sie ein bisschen Angst habe, geheimhielt, stattdessen bat sie Oto um Hilfe, der aber offenbar nichts unternahm.

Inzwischen informiert die Pathologie, dass Lika zwischen 11 und 2 Uhr der vergangenen Nacht erwürgt wurde, kurz zuvor noch Geschlechtsverkehr gehabt haben muss. Sabina besteht auf ihrer Schuld, war aber zur fraglichen Zeit zu Hause, anders als ihr Mann, der erst um 10 Uhr morgens betrunken nach Hause gekommen sei, aber Alexandre würde niemals jemanden umbringen ...

Alexandre, ein arroganter Macho, behauptet, sich zur Tatzeit mit seinem Freund Oto in dessen Haus betrunken zu haben. Er bestätigt Sabinas Leihmutter-Geschichte, die nachfolgende Freundschaft zwischen Lika und Sabina hätte ihm aber von Anfang an Unbehagen bereitet, um so mehr als Lika Annäherungsversuche gemacht hätte. Er habe dann Oto um Rat gefragt, der sich aber nur darüber

lustig gemacht hätte. Seine Frau habe er in der ganzen Ehe nie betrogen. Als Lika dann stundenlang mit Mariam verschwunden sei, habe er sie aus dem Haus geworfen.

Kurze Zeit später wird Alexandre tot aufgefunden. Das Sperma, das bei Lika gefunden wurde, stammt von ihm. Außerdem stellt sich heraus, dass Lika verheiratet war und mit ihrem Mann Dato zusammenwohnte, der anderthalb Jahre wegen Diebstahl einsaß und im Sommer freikam, als Lika Mariam zur Welt brachte. Dato ist unauffindbar; Überwachungsvideos zeigen ihn zweifelsfrei beim Angriff auf Alexandre. Da ein Rachefeldzug gegen die Mikawas nicht ausgeschlossen werden kann, werden Sabina und Mariam unter Polizeischutz gestellt.

Oto, ein windiger, manipulativer Typ, gibt bei seiner Vernehmung an, ein langjähriger Freund der Familie zu sein, Sabina sei zudem an der Uni seine Kommilitonin gewesen. Im Laufe des Romans wird klar, dass er seit Jugendzeiten in sie verliebt ist, aber nie bei ihr landen konnte; jetzt, wo Alexandre tot ist, versucht er sein Glück erneut, bietet sich als Helfer an, was Sabina scheinbar dankbar annimmt, macht ihr später einen Heiratsantrag, der ihm eine heftige Abfuhr einträgt. Oto behauptet, Lika und Alexandre hätten ein Verhältnis gehabt, Alexandre habe ihm das selbst gestanden, wollte aber seine Familie nicht zerstören, befürchtete, dass Lika ihn erpressen könnte und hätte Rat bei ihm gesucht. Er habe ihm geraten, Lika, die er im Übrigen nicht persönlich kenne, Schweigegeld zu bezahlen. Jetzt, wo Alexandre tot sei, könne er ja sagen, dass dieser ihn in der Tatnacht um 2 Uhr morgens vollkommen verstört aufsuchte und erzählte, er hätte Lika gedroht, sie umzubringen, wenn sie sich nicht von seiner Familie fernhalte.

Nach und nach treffen weitere Erkenntnisse und Beweismaterialien der in Sochumi stationierten Forensik ein, darunter ein Umschlag mit 348 kopierten Seiten aus Likas Tagebuch, das in ihrer Wohnung gefunden wurde. Die neugierige, übereifrige Polizeisekretärin Ketik, 62, alleinstehend, nie verheiratet und kinderlos, die sich zu dem Zeitpunkt allein auf dem Revier befindet, nimmt den Päckchen kurzerhand als Lesestoff für Feierabend mit nach Hause. Sie liest sich fest und meldet sich am Folgetag krank, um fertig lesen zu können. Noch hat keiner was bemerkt, Magda muss wegen ihrer widerborstigen Tochter zum Schuldirektor und Ladi ist unterwegs zu Sabinas Psychotherapeutin Marika (in deren Obhut Sabina angeblich ihre Tochter während ihrer Vernehmung gelassen hat). Die Therapeutin, beruft sich auf ihre Schweigepflicht, die sie jedoch mit gezielten Bemerkungen bricht. Sabina hätte an schwerer Depression gelitten, auch ärztlich verschriebene Medikamente genommen. Sie sei ein klassischer Fall: Eine ambitionierte, schöne junge Frau mit glänzenden Berufsaussichten habe einen vermögenden Mann geheiratet und danach keine eigene Karriere mehr verfolgt oder verfolgen können. Alexandre sei nicht der Mann gewesen, der er scheine, Sabina sei zutiefst unglücklich gewesen, sie hätte aber nie etwas von einem Verhältnis zwischen Alexandre und Lika gesagt. Im Übrigen hätte sie Sabina immer dazu geraten, sich von ihm zu trennen. Kategorisch streitet sie ab, dass Sabina ihre Tochter während der Vernehmung bei ihr gelassen habe, und kann sich keinen Reim auf die Lüge machen.

Als Magda und Ladi endlich wieder auf dem Revier sind, ruft Ketik aufgeregt an und bittet sie, zu ihr nach Hause zu kommen. Sie hat Likas Aufzeichnungen säuberlich geordnet, kommentiert und wichtige Stellen markiert, in der Hoffnung, so ihren Fehltritt wiedergutmachen zu können. Magda und Ladi machen sich auf der Stelle, denn die Zeit drängt, an die Lektüre der bezeichneten, ungenau formulierten Passagen, aus denen hervorgeht, dass Lika von ihrem Mann misshandelt und benutzt wurde, er sie dazu drängte, mit Alexandre auch nach den beiden "reproduktiven" Malen in Tbilissi zu schlafen, um ihn erpressen zu können. Dazu zogen sie extra nach Sochumi um. Geheiratet hat sie ihn auf Drängen ihrer eigenen Mutter, weil sie offenbar als junges Mädchen Sex hatte (ob freiwillig oder nicht) und damit in der ostgeorgischen Provinz sie keiner mehr haben wollte, außer Dato, der während Schulzeiten in sie verliebt war. Aus der Haft kehrt er verroht, krankhaft eifersüchtig zurück, trinkt und sitzt ihr auf der Tasche. Im Vergleich zu ihm ist Alexandre ein zivilisierter Mensch, der nicht übergriffig wird, und sie verliebt sich in ihn. Tatsächlich beginnen die beiden irgendwann miteinander im Hotel zu schlafen, ohne dass sie Dato jedoch davon erzählt. Damit seine Frau keinen Verdacht schöpft, bittet Alexandre Lika, ihm einen Vorwand zu liefern, um sie von seiner Familie fernhalten zu können - eben das stundenlange Verschwinden mit dem Kind. Lika hängt jedoch an Sabina und Mariam und nähert

sich ihnen ein paar Wochen nach dem Rauswurf im Park, worauf Aleksandre ausrastet und ihr Oto schickt, der ihr Geld anbietet, wenn sie aus seinem Leben verschwindet. Sie versucht vergebens, direkt mit ihm zu sprechen, und Oto sucht sie ein zweites Mal auf. Diesmal sagt er ihr, sie müsse, wenn sie Aleksandre liebe, um ihn kämpfen. Die Aufzeichnungen enden damit, dass sie sich auf ein mitternächtliches Rendezvous mit Aleksandre freut, das Oto eingefädelt hat. Sie sind das Zeugnis einer unglücklichen, fremdbestimmten naiven Seele, das sogar Magda sichtlich bewegt, bei ihr jedoch die Frage aufkommen lässt: Warum steht nirgends ein Wort über ihr erstes Kind? Denn ein Kind mindestens muss sie vor Mariam schon geboren haben, als Erstgebärende wäre sie für eine seriöse Fruchtbarkeitsklinik als Leihmutter niemals in Frage gekommen. Eine Nachfrage in der Klinik ergibt, dass Lika 5 Jahre zuvor tatsächlich schon einmal geboren hat; über den Verbleib des Kindes weiß jedoch niemand Bescheid. Was Zweifel an der Echtheit der Aufzeichnungen aufkommen lässt.

Oto wird unter dringendem Tatverdacht festgenommen. Mittlerweile hat die Presse im ganzen Land von den Morden Wind bekommen, darunter die besonders aggressive Tinatin Antidse aus Tbilissi, die, als sie von Polizeichef Giso keine Infos bekommt, mit ihren ganz eigenen Quellen droht.

In derselben Nacht dringt Dato in Sabinas Haus ein - der wachhabende Polizist schläft -, knebelt und fesselt Sabina und entführt die kleine Mariam, nimmt sie mit in ein Versteck im Wald, wohin er sich seit Aleksandres Ermordung verkrochen hat, nicht ohne vorher in einem Supermarkt Babynahrung zu kaufen. Die Polizei entdeckt die Entführung erst am anderen Morgen; Sabina steht so unter Schock, dass sie ins Krankenhaus muss. Noch bevor die Polizei sie befragen kann, ist Marika bei ihr; offenbar besteht zwischen den beiden Frauen nicht nur eine Therapeutin-Klientin-Beziehung. Während die Suche nach Mariam läuft, findet sich auf dem Revier Likas alte Mutter ein, die die Leiche ihrer Tochter mit nach Hause nehmen will. Von ihr erfährt Keti, die die Stellung hält, dass Lika eine kleine Tochter hatte, die aber mit etwas über 2 Jahren gestorben sei; damals sei sie, Likas Mutter, schwer krank gewesen und Lika hätte sich um sie gekümmert, während Tini in Datos Obhut war und dort unter unerklärlichen Umständen verstarb. Dasselbe droht sich jetzt mit Mariam zu wiederholen; als Dato morgens aufwacht, geht es dem Kind schlecht, es erbricht und ist fiebrig. In Panik ruft er Tinatin Antidse an - offenbar ist er ihre Quelle, mit deren Hilfe sie den großen Scoop schaffen will. Sie holt ihn mit dem Kind ab, legt Mariam in einem günstigen Moment vor dem Krankenhaus ab und nimmt Dato danach in ihr Hotelzimmer mit. In ihrem Artikel, der am nächsten Morgen erscheint, schreibt sie, sie wolle Menschen wie Dato und Lika eine Stimme geben, deren Schicksal vollkommen von Menschen abhängt, die über so große materielle Ressourcen verfügen, dass sie sich sogar ein Neugeborenes kaufen können, und dass Dato sich an ebendem Ort im Magnolienwald stellen werde, wo seine junge Frau ermordet wurde.

Die Forensik hat inzwischen die DNA des Hautmaterials, das unter Likas Fingernägeln gefunden wurde, zweifelsfrei Oto Benidse zugeordnet; die Beweise gegen ihn sind so erdrückend, dass er wegen vorsätzlicher Tötung angeklagt werden kann. Aber Oto gesteht nichts, behauptet, Sabina hätte von Aleksandres Verhältnis mit Lika gewusst, auch von dem Treffen in der Mordnacht. Trotzdem gilt die Ermittlung offiziell als abgeschlossen, der Fall wird der Staatsanwaltschaft übergeben, und sowohl Dato wie Oto kommen in zweimonatige U-Haft ohne Kautions. Doch die Journalistin lässt immer noch nicht locker, wirft Polizeichef Giso Ungereimtheiten vor, und auch Magda hegt nagende Zweifel, insbesondere an Sabinas Aussagen und Verhalten.

Unterdessen kommt Sabina nach einem Selbstmordversuch für mehrere Monate in die Psychiatrie in Sochumi. Bei ihrer Entlassung wird sie von Marika abgeholt. Diese hofft, dass Sabina mit ihrer Tochter zu ihr zieht. Doch Sabina wehrt sie brüsk ab; Marika habe ihr Unglück nur ausgenutzt. Sie habe sich in der Psychiatrie alles genau überlegt, auf ärztliches Anraten Tagebuch geführt und ihre Zukunftspläne niedergeschrieben. Sie wolle das Haus verkaufen und woanders hinziehen, ihre Zukunft in die eigenen Hände nehmen.

Magdas Zweifel flammen weitere Monate später wieder auf, als sie zufällig beim Einrichten eines Instagram-Accounts auf Sabinas Account stößt, das Fotos einer Villa mit Swimmingpool in Saguramo, einem Rückzugsort der Reichen nahe Tbilissi, zeigt. Sie und Ladi, die sich während der Ermittlung nähergekommen und inzwischen ein Paar sind, legen auf dem Weg nach Tbilissi zu Ladis Mutter in

Saguramo einen Stopp ein, um Sabina in ihrer Villa, in der sie allein mit Mariam wohnt, aufzusuchen. Sabina empfängt sie geradezu unwirsch. Außer dass sie um Mariams willen versuche, ein neues Leben anzufangen, ist nichts weiter aus ihr herauszubringen, und bei Magda bleibt das Gefühl, dass sie vorgefertigte Sätze von sich gibt. Ladi seinerseits hat im Flur ein Gruppenfoto von Sabinas Universitätsabschluss entdeckt, auf dem er seinen Onkel, einen Strafrechtsprofessor, erkennt. Der Telefonanruf bei ihm ergibt, dass Sabina eine äußerst vielversprechende Studentin war, die es mindestens bis zur Justizministerin hätte bringen können. Daraufhin beschließen die Ermittler, den behandelnden Arzt in der Fruchtbarkeitsklinik aufzusuchen. Dieser erzählt, er sei erst davon ausgegangen, dass Sabina alleinstehend sei, da sie immer alleine zu den Abklärungen kam, auch nicht mit einem Anwalt, und dass es ihre Idee war, die Leihmutter von ihrem Mann befruchten zu lassen. Magda und Ladi kehren nach diesem Gespräch noch einmal nach Saguramo zurück, um Sabina auf die Widersprüche anzusprechen. Sie streitet alles ab und redet sich damit heraus, dass sie unter einer ärztlich diagnostizierten dissoziativen Störung leide und sich nicht an alles erinnern könne. Als sie damals mit dem blutigen Messer erschien, sei sie tatsächlich nicht sicher gewesen, ob sie Lika nicht selbst getötet hätte ...

Sabina brachte Lika zwar nicht selbst um, aber ihre Aufzeichnungen (im drittletzten, hochdramatischen Kapitel), im Bewusstseinsstrom verfasst und stellenweise an ein Du, die zweite Sabina, gerichtet, enthüllen ein tragisches Frauenschicksal in einer patriarchalen Männerwelt, enthüllen, welche gnadenlose, langvorbereitete Rache sie übte an Alexandre und Oto für das Trauma, das sie mit 22 Jahren erlitt. Im fünften Monat schwanger, wird sie von Alexandre so schwer misshandelt (den Grund erfährt man nicht und er ist auch völlig unwesentlich), dass sie das Kind verliert. Oto bleibt untätig, nur darauf lauernd, dass sie Alexandre für ihn verlässt. Dieser kriecht zu Kreuze und es bleibt bei der einen Gewalttat. Statt ihren Mann zu verlassen und zu verklagen, wie es eine normale Sabina getan hätte, bleibt sie bei ihm, weigert sich jedoch fortan, ein Kind von ihm auszutragen, bricht insgeheim sieben Schwangerschaften ab. Nach jahrelanger Therapie bei Marika gesteht sie sich schließlich das Recht auf ein Kind zu, aber es muss von Aleksandre sein und sie - eine moderne Medea - wird es ihm wegnehmen. Lika, die ihr durchaus leidtut, wählt sie sehr gezielt aus. Niemand wird ihr irgendetwas nachweisen können, sie hat ja kein Verbrechen begangen. Ein Entschluss bringt alles in Gang, eine Handlung die nächste, dann die dritte, das Folgende passiert (oder auch nicht) von alleine, ohne ihr Zutun, unaufhaltsam. "Niemand kann mir etwas nachweisen. Was wären denn das für Nachweise? Und ich weiß wirklich nicht, wie das alles geschehen konnte, auf welche Weise das arme Mädchen umgebracht wurde. Oder wer sie umgebracht hat."

Im vorletzten Kapitel wird aus Otos Perspektive schließlich der Grund für den Magnolienschmuck in Likas Haar enthüllt. In der Hoffnung, Aleksandre und Sabina durch Lika auseinanderzubringen und Sabina für sich zu gewinnen, arrangiert er in der fraglichen Mainacht das Rendezvous im Magnolienpark zwischen seinem Freund und Lika, das jedoch schiefgeht. Lika kommt weinend zu dem im Auto wartenden Oto zurück, es sei nichts passiert, Aleksandre sei total betrunken. Er bedrängt sie, es noch einmal zu versuchen, dabei kommt es zum Handgemenge (daher Otos Hautpartikel unter seinen Fingernägeln), und Lika fügt sich in der Hoffnung auf Versöhnung mit Aleksandre. Nach langer Wartezeit ruft ihn Aleksandre vollkommen verstört an. Als Oto in den Wald eilt, findet er den Freund verzweifelt neben der leblosen Lika sitzend. Er schwört ihm auf das schon bekannte Alibi ein, doch Aleksandre will die Tote nicht einfach so liegenlassen, sondern schmückt sie betrunken-schuldbewusst mit Magnolienblüten.

Ein Jahr später lassen Magda die Zweifel immer noch nicht schlafen. Manchmal sei das Ungesagte wichtiger als das Gesagte, und manchmal lüge man, um sich selbst vor der allzu schrecklichen Wahrheit zu schützen, sagt sie zu Ladi (der ihr ganz zum Schluss einen Heiratsantrag macht). Was sie selbst ihm gegenüber nie erwähnt hat: Ihr Ex-Mann, der, seit ihre Tochter drei Jahre alt war, in Haft war, soll in einer Woche freikommen.

"Weiße Magnolien" ist der erste Roman in einer geplanten Trilogie mit demselben einnehmenden Ermittlerpaar.

Die Erzählperspektive wechselt von Kapitel zu Kapitel. Der Leser/die Leserin erfährt den Tathergang nach und nach aus den Vernehmungen der Ermittler, den Erzählungen/Aussagen/Aufzeichnungen Sabinas, Alexandres, Marikas, Otos, Likas, Datos. Magda und Ladi bleiben bis zum Schluss Zweifel. Zweifel, die die Lektüre vorantreiben. Eingebettet ist die Krimihandlung in die subtropische Gegend Westgeorgiens, mit ihren überschwänglichen und etwas provinziellen Bewohnern, an die sich der Tbilisser Ladi erst gewöhnen muss.

Der Autor erlaubt sich ein paar Utopien, was das Setting angeht: Die Handlung spielt 2016 in Abchasien, das im Roman keinen Krieg gekannt hat und einfach eine Region Georgiens ist; Homosexualität bzw. die Rede darüber ist weder tabu noch Sünde, alleinstehende, kinderlose, unverheiratete Frauen sind völlig normal (wenn nicht gar normaler als andere), und auch Veganismus hat seinen Platz ... Diese Freiheiten nimmt sich der Autor ohne Moralisieren, sondern subversiv und mit Witz.

Zum Autor

Tamar Eradse ist ein Pseudonym, hinter dem sich **Davit Gabunia** verbirgt, Autor von "Farben der Nacht" (Rowohlt Berlin 2018), ein Roman, der ebenfalls bereits Krimielemente enthielt, in Georgien ein Bestseller, in der deutschen Übersetzung als Buch und Hörspiel erfolgreich. Tamar Eradse ist die Heldin der höchst erfolgreichen georgischen TV-Dramaserie, "Chelownuri suntkwa" (Künstliche Beatmung), deren Mitautor Davit Gabunia ist. Im Film ist Tamar Eradse eine Journalistin, die davon träumt, Romanschriftstellerin zu werden - ein Traum, den ihr Gabunia nicht ohne Augenzwinkern mit den "Weißen Magnolien" erfüllt.

Davit Gabunia, 1982 in Poti am Schwarzen Meer geboren, Dramatiker, Autor, Übersetzer und Literaturkritiker, ist eine herausragende Stimme in der Literaturszene Georgiens. Er übersetzte u.a. Ibsen, Strindberg und „Harry Potter“, schrieb eine erfolgreiche TV-Serie und gilt als wichtigster jüngerer Dramatiker, der bereits mehrfach mit den bedeutendsten Theaterpreisen des Landes ausgezeichnet wurde und dessen Stücke auch in Deutschland aufgeführt wurden.